

# VATER UNSER

nach dem Roman von Angela Lehner

jug

SCHAUSPIEL  
HANNOVER

Kann ich  
ja nichts  
dafür, wenn  
Sie sich  
weigern, meine  
zarte Seite  
anzuerkennen.

## ZUM STÜCK

Du sollst nicht lügen, diesen Satz hat Eva Gruber in ihrem Leben schon sehr oft zu hören bekommen. Und doch ist das mit der Wahrheit manchmal so eine Sache.

Als die Polizei sie in Handschellen in die geschlossene Abteilung des Otto-Wagner-Spitals bringt, behauptet Eva steif und fest, eine Kindergartenklasse erschossen zu haben. Wie sich aber bald herausstellt, ist sie nicht wirklich eine Serienkillerin. Allerdings hat sie einen Plan.

Denn auch ihr Bruder Bernhard ist Patient in der Klinik, wo er – wieder einmal – wegen seiner Magersucht behandelt wird. Da alle Versuche, ihn zu heilen, bisher scheiterten, nimmt sie die Sache jetzt selbst in die Hand und beschließt, ihren Bruder zu retten. Das Problem ist nur, Bernhard will gar nicht gerettet werden und scheut sogar den Kontakt zu seiner Schwester. Und in den Therapiesitzungen mit dem behandelnden Psychiater

Dr. Korb wird erkennbar, dass auch Eva so einiges aus der Vergangenheit aufzuarbeiten hätte.

Eva lässt sich von solchen Details nicht aufhalten und so beginnt ein wilder Ritt zwischen Traumabewältigung und Vendetta, an dessen Ende ein deklariertes Ziel steht: der Vater. Doch schon bald verschwimmen ihr die Grenzen zwischen Spaß und Ernst, zwischen Lüge und Wahrheit untrennbar, Eva verliert die Kontrolle über ihr eigenes Spiel.

Angela Lehner treibt in ihrem Roman zwischen Spurensuche und Fährtenverwirrung ein bitterböses Spiel mit ihrer Leserschaft, indem sie eine höchst unzuverlässige Erzählerin erschafft. Verborgenen hinter Witz, Wut und Leichtigkeit erzählt die Protagonistin von familiären Wunden und dem Versuch ihrer Heilung. Dabei stellt sie in ihrem Blick auf die Gesellschaft zwangsläufig Kategorien von „Gesund“ und „Krank“ infrage.

EVA GRUBER Viktoria Miknevič  
LIVE-MUSIK Sarah Dragović

REGIE Hannah Gehmacher BÜHNE Florence Schreiber, Vanessa Maria Sgarra  
KOSTÜME Sarah Meischein MUSIK Sarah Dragović DRAMATURGIE Annika Henrich, Johanna Vater  
REGIEASSISTENZ Seline Seidler KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND INTERAKTION Nora Patyk  
SOUFFLAGE Maïke Lena Gollenstede

TECHNISCHER LETTER BALLHOF Heiko Janßen LEITUNG TON UND VIDEO Oliver Sinn  
THEATERMEISTER Ludwig Barklage BELEUCHTUNG Mario Waldowski TON UND VIDEO Markus Schwieger,  
Paul Zarniko REQUISITE Kimberly Ryland, Stella Kuprat MASKE Sonja Römer  
ANKLEIDEDIENST Susanne Ohlms, Anne Rietzsch

AUFFÜHRUNGSDAUER 1 Stunde 35 Minuten, keine Pause  
AUFFÜHRUNGSRECHTE S. Fischer Verlage

URAUFFÜHRUNG  
30. SEPTEMBER 2021, BALLHOF ZWEI

IMPRESSUM  
SPIELZEIT 2021/22

HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH,  
Schauspiel Hannover INTENDANTIN Sonja Anders  
REDAKTION Annika Henrich KONZEPT UND DESIGN Stan Hema, Berlin  
GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß  
FOTOS Katrin Ribbe DRUCK QUBUS media GmbH

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover  
schauspielhannover.de

# IM MUTIGEN KAMPF MIT DEN WUNDEN DER KINDHEIT

Ein Gespräch mit dem Team über die Wahrheit in der Lüge und die familiäre Prägung in uns

**Annika Henrich: Hannah, du hast den Roman entdeckt und wolltest ihn sofort auf die Bühne bringen. Was reizt dich an dem Stoff? Warum gehört er auf die Bühne?**

**Hannah Gehmacher** Ich finde die Perspektive einer jungen Frau, die sich nicht an gesellschaftliche Konventionen hält und dabei versucht ihre Familie zu retten und das auf eine ganz besondere Art und Weise macht, einfach wahnsinnig interessant. Und ich finde, Angela Lehner hat den Roman so geschrieben, dass man diese Figur wirklich hört und man sich deswegen die ganze Zeit beim Lesen vorstellen konnte, wie das auf der Bühne funktionieren kann, deswegen habe ich sehr schnell daran gedacht, es mit Viktoria zu machen.

**Die Protagonistin Eva Gruber ist als Erzählerin ziemlich unzuverlässig, immer wieder führt sie die Leserschaft hinter Licht. Wie geht die Inszenierung damit um?**

**Viktoria Miknevič** Ich finde, die Kunst besteht ja darin, dass man eben nicht weiß, wann erzählt sie die Wahrheit und wann erzählt sie keine Wahrheit – also ich wollte jetzt das Wort lügen nicht benutzen – weil das nicht ganz auf die Figur zutrifft. Sie baut sich ja ihre eigenen Welten zusammen und das hat ja was mit einer Überlebensstrategie zu tun und, ich möchte nicht zu viel verraten, aber ich glaube die Kunst besteht eben darin, dass sie aus ihrer eigenen Perspektive überhaupt nicht manipulativ ist oder jemanden anlügt, sondern, dass sie versucht sich mitzuteilen, und das versucht sie auf eine sehr glaubwürdige, humorvolle, freche Art und Weise und das ist das, was ich liebe.

**HG** Und hinter den „Lügen“ in Anführungszeichen steckt ja auch immer eine Wahrheit.

**Dennoch spielt die Figur immer wieder mit moralischen Grenzen. Ist es eine besondere Herausforderung so jemanden zu spielen? Oder ein besonderes Vergnügen?**

**VM** Ich habe wirklich große Lust daran, immer wieder als SchauspielerIn dieser Figur auch Glauben zu schenken oder sie eben glaubwürdig zu spielen, weil ich finde, sobald man eine Lüge als Lüge darstellt, verliert das an Flirren oder an Lust. Und es geht ja wirklich sehr viel darum, dass da jemand ist, der das selber oft nicht auseinanderhalten

kann und das ist natürlich extrem spannend, weil das etwas ist, was wir alle tun. Wir bauen uns ja auch immer wieder Welten zusammen, aber sie ist darin einfach sehr konsequent, also fast zu konsequent.

**Eine junge Frau zieht los, um ihren Bruder zu retten, das dreht ja auch bekannte Narrative um. Ist es darin vielleicht doch auch eine Heldenfigur?**

**HG** Ja, ich glaube schon, auch wenn sie es natürlich nicht schafft. Aber wenn man sich so andere Helden anschaut, bauen die auch oft viel Scheiße auf dem Weg zum Ziel. Ich glaube, in gewisser Weise schafft sie es, diese Familiengeschichte auseinanderzudrehen. Es hat zwei Seiten.



**Nach und nach entfaltet sich in der Geschichte das Porträt einer Familie. Wie ist Eva von ihrer Herkunft und Familie geprägt?**

**HG** Sie ist sehr stark geprägt von ihrer Kindheit, ihre Kindheit hat sie nie, wirklich nie losgelassen. Man weiß ja quasi gar nichts von Eva, was sie jetzt macht, also zwischen der Kindheit und dem, wo wir uns jetzt in der Erzählung befinden, sind ja doch ein paar Jahre vergangen, und wir haben eigentlich keine Ahnung, wo sie war, wer sie ist, sondern alles, was sie ausmacht, ist definiert durch diese Kindheit. Das ist ja etwas, was man in vielen Menschen sieht, die eine traumatisierende Kindheit haben,

dass die eigentlich im Erwachsenenleben nie wirklich ankommen können.

**Kann man solche Verletzungen aus der Kindheit überwinden?**

**VM** Das ist natürlich eine tolle Frage: Kann man der eigenen Kindheit entkommen: Nein. Das ist das, was wir alle leben, in den Beziehungen zu den Menschen, in den Liebesbeziehungen, Kontakten zur Umgebung und so weiter, das spannende ist ja, dass es uns nicht bewusst ist. Also, es gibt sowas wie das Prinzip Hoffnung, das man Dinge ändern kann, und das man sich damit auseinandersetzen kann und dass man Dinge begreifen und sie dadurch verändern kann. Aber in diesem Fall ist es natürlich so, dass diese Figur so eng verbunden ist mit allem, was ihr widerfahren ist. Und mit widerfahren meine ich aber nicht nur das Schlimme, sondern ich meine damit tatsächlich, was sie geprägt hat. Und dennoch ist es wirklich spannend zu merken, wie stark es sie gemacht hat. Das ist eine Frau, die dadurch für mich ausgezeichnet ist, dass sie so kraftvoll ist, so mutig, so nach vorne blickend. Es ist einfach sehr schade, dass sie ihrer Kindheit nicht entkommen kann, niemand kann es, aber wenn du so eine Kindheit hattest, dann gibt es natürlich viele Dinge, an denen du dich abarbeiten kannst.

**Aber das ist ja sehr finster, zu sagen, man kann diesen Dingen nie entkommen ...**

**VM** Es gibt viele Menschen, die sagen, so würde ich das lieber nicht sehen, weil dann hieße das, wir sind schon vorbestimmt in allem, in unserem tun und die neun Monate, in denen der Fötus im Bauch der Mutter ist, entscheiden dann darüber, ob du glücklich heiratest oder nicht – das glaube ich nicht. Aber natürlich tragen wir all unsere Verletzungen mit uns.

**HG** Und ich glaube, es gibt schon gewisse Punkte, die man überwinden kann und das schafft Eva zu einem gewissen Teil ja auch in diesem Abend, aber es bedeutet unglaublich viel Kraft und Arbeit, die man da reinstecken muss, um die kleinsten Sachen umzudrehen und dadurch, dass die Sachen, die Eva aufarbeiten muss, sehr groß sind, bedeutet das natürlich was anderes. Wir müssen das nicht machen, aber ich glaube schon, dass man zu einem gewissen Teil dazu lernen kann.

**VM** Wie du sagst, dadurch, dass die Sachen so groß sind, schafft sogar so eine große Figur wie sie es nicht, dem gerecht zu werden und ist dann einfach von ihrer Psyche dazu gezwungen, Überlebensmechanismen zu entwickeln. Wenn sie diese Kindheit nicht hätte, dann wäre sie bestimmt eine großartige – wer weiß – Performerin geworden, sie hätte all diese Kräfte in eine kreative Richtung umwandeln können und wäre nicht ständig damit beschäftigt, sich an ihrem eigenen Leben abarbeiten zu müssen – und am Leben ihres

Bruders und am Leben ihrer Mutter und am Leben ihres Vaters und am Leben ihres Psychiaters. **HG** Und das hat auch etwas zu tun mit dem Aufdem-Land-Sein. Dadurch, dass ihre Kindheit in Kärnten, in einem kleinen Dorf – sehr katholisch geprägt – spielt, wo es nochmal viel weniger die Möglichkeit gibt, auch als Kind zu sagen, was interessiert mich an dieser Welt, sondern alles ist vorgegeben, wofür man sich zu interessieren hat, dass man in die Kirche geht, wie man sich zu verhalten hat, alle wissen alles, da gibt es wenig Spielraum, die eigene Persönlichkeit in der Kindheit zu entwickeln. Wenn man die 18 Jahre lang unterdrücken muss, ist das auch noch ein zusätzliches Packerl, das man trägt.

**Welche Rolle spielt in der Geschichte die Religion?**

**HG** Das passt wieder zur Kindheit, denn man wächst ja mit Werten auf, und die lernt man durch die Familie und an denen muss man sich sein Leben lang abarbeiten, und genauso ist es mit der Religion. Das lernst du ja sobald du reden kannst, dass du zum lieben Gott beten musst und dass du dieses und jenes nicht darfst, „Du darfst nicht lügen“, das erste Gebot aus Evas Kindheit – diese Regeln sind so klar gesetzt und an die ist sich zu halten und die Angst vor der Hölle ist groß. **VM** Ganz viele Kinder erzählen, dass ihnen als Kind gesagt wurde, dass Gott alles sieht und dass sie sich immer so davor gefürchtet haben, weil sie dachten, jeder Gedanke, alles was ich mache, Gott sieht das alles und wird mich dafür bestrafen. Dass man mit dieser Angst, mit dieser Herausforderung aufwächst – ich finde schon sehr spannend, wie Eva Gruber damit umgeht, sie stellt sich diesen Herausforderungen.

**HG** Und versucht sich davon zu emanzipieren, genauso wie sie es von der Familie versucht. **Um auf die geschlossene Station des Otto-Wagner-Spitals zu gelangen, muss Eva eine List anwenden. Ist sie eine gesunde Person, die sich als psychisch krank ausgibt oder eine psychisch Kranke, die sich für gesund hält?**

**HG** Ich glaube, sie ist eine psychisch Kranke, die sich für gesund hält.

**VM** Ich glaube, sie ist beides.

**Eva Gruber ist eine Frau mit verschiedenen Gesichtern, in dieser Inszenierung sind es genau genommen zwei. Wie kam es dazu?**

**HG** Es kam dazu durch die Frage, wie kann man so eine komplexe Figur, die an so vielen verschiedenen Punkten arbeitet, auf der Bühne erzählen. Denn sie springt ja auch im Roman ziemlich oft zwischen Szenen und es gibt immer noch irgendwas ande-res, was drunter liegt, obwohl sie auf einer ganz anderen Ebene gerade erzählt und das versuchen wir durch die Musik zu zeigen. Und gleichzeitig gibt es dadurch auch die

Bogen, den wir aus der Kapelle neben der Klinik übernommen haben, sind vorhanden. Es lassen sich Erinnerungen und Fetzen der Kindheit in den Requisiten wiederfinden. Dabei gibt es immer wieder Überschneidungen, so kann der Ohrensessel vom Vater zum Therapiestuhl des Psychiaters werden, und Schnee entsteht aus dem Füllmaterial eines Teddys.

Diese Welt baut sie sich zusammen, verschiebt Elemente und dekonstruiert den Raum – so wie sie es auch im Stück tut.

**Vanessa Sgarra** Und durch den Lichtraum entsteht ein fragiler Raum, der auch sehr leicht ausgelöscht werden kann. Das ist ihr Konstrukt, das sie sich gebaut hat in ihrem Kopf und die Elemente darin sind ihre Realität und ihre Erinnerungsfetzen. Dadurch entsteht eine Mischung aus Realität, Wahrnehmung und Fantasie.

**Die Geschichte spielt in Wien und Kärnten, die österreichische Kultur und Geschichte durchdringen den Roman. Ist Eva Gruber eine österreichische Figur?**

**HG** Ja, total!

**VM** Natürlich.

**Inwiefern?**

**HG** Es ist der Humor, es ist auch dieses wahnsinnig katholisch sein, auch wenn man's gar nicht mehr sein möchte, die Rotzigkeit...

**VM** Direktheit ohne Ende, die Härte...

**HG** Die Ehrlichkeit auch. Und gleichzeitig steht sie irgendwie auch in einer literarischen Tradition, also dadurch, dass das im Otto-Wagner-Spital spielt, das bei Thomas Bernhard ja auch beispielsweise in *Wittgensteins Neffe* wichtig ist, der Bruder heißt da ja auch Bernhard, da gibt es schon Anspielungen, auch in der Art und Weise, wie Eva die österreichische Gesellschaft auseinandernimmt. Weniger direkt als Thomas Bernhard würde ich sagen und weniger ausschweifend, aber trotzdem gibt es da auch einen Hass für diese Welt, den auch Thomas Bernhard hat und da steht sie total in dieser Tradition.

**Hannah, du bist selbst Österreicherin. Hast du dadurch einen besonderen Zugang zu dem Stoff?**

**HG** Ja, ich fühle mich dem, glaube ich, einfach näher, und es fällt mir dann auch einfacher sowas zu erarbeiten, weil ich das Gefühl habe, da verstehe ich jede Anspielung, schließlich gibt es doch viele Unterschiede. Aber ich glaube zum Zuschauen ist das total in Ordnung, in der Fremde liegt ja auch oft die Spannung und dadurch kann man auch eher einsteigen.

**Was muss das Hannoveraner Publikum noch wissen?**

**HG** Man sollte einmal Jörg Haider googlen – interessant, wenn man's nicht weiß. Und man sollte eventuell auch noch wissen, dass das Otto-Wagner-Spital ein Ort mit einer eher weniger schönen Geschichte ist: Während der NS-Zeit wurden dort medizinische Versuche an kranken, behinderten und "nicht erziehbaren" Kindern durchgeführt, diese wurden gequält und mindestens 789 von ihnen ermordet. Und heute befindet sich dort ein Krankenhaus für psychisch Kranke, das Areal wird teilweise zu Luxuswohnungen umgebaut und ist aufgrund seiner schönen Lage am Rande von Wien mit einem der schönsten Ausblicke über die Stadt und die Umgebung ein äußerst beliebtes Ausflugsziel der Wiener:innen.

**Zwei Fakten und eine Lüge über den Probenprozess?**

**VM** Es war sehr schön ...

**HG** Beide Eva Grubers sind schon im Otto-Wagner-Spital eingebrochen ...

**Und alle waren immer pünktlich.**

Möglichkeit zum Spiel miteinander, aber auch die Möglichkeit, eine Eva zu zeigen, die vielleicht schon weiter ist, als die Eva Gruber, die von Viktoria gespielt wird, die ihr auch ein bisschen hilft, dort hinzukommen.

**Sarah, du bist für die musikalische Ebene des Abends verantwortlich. Worin liegt für dich die Begründung für die doppelte Eva?**

**Sarah Dragović** Die Entscheidung, Eva Gruber so auf die Bühne zu bringen, liegt für mich simpel an der Frage, wie die Einsamkeit einer Figur dargestellt werden kann, die auf der einen Seite ständig ihre Umwelt manipuliert, sich jedoch auf der anderen selbst völlig unbewusst in dieser Schutzmaßnahme verloren hat. Die Musik oder die andere Eva spielt dabei die unsichtbare Rolle der Verletzten, der anders Erzählten, des Kindes und der Vergangenheit in Kärnten. Sie begleitet sich selbst in der Geschichte der Eva Gruber, die ihr immer weiter entgleitet.

**Wie geht das Kostüm mit der doppelten Eva um?**

**Sarah Meischein** Die Lösung kam uns in der Konzeptausarbeitung sehr schnell - wir wollten sichtbar machen, dass es zwar ein und dieselbe Eva ist, die Viktoria und Sarah spielen, jedoch hat jede Eva eigene Wesenszüge. So doppelt sich vieles optisch im Kostüm, jede Figur hat allerdings eigene kleine Nuancen.

Für mich ist Eva Gruber vor allem eigen, laut und vorwitzig, und diese Züge habe ich verfolgt, um ein Kostümbild zu entwickeln, was der Figur gerecht wird.

**Ihr habt euch dagegen entschieden, im Bühnenbild einen konkreten Ort abzubilden. Welchen Ansatz habt ihr dabei verfolgt?**

**Florence Schreiber** Der Bühnenraum ist Evas Welt. Es gibt Elemente aus dem Otto-Wagner-Spital, wie beispielsweise die typischen Jugendstil-Fliesen. Auch Architekturfragmente wie der